

in Wien; 1838–45 wohnte er bei seinem Freunde Dr. Habel in Baden b. Wien, ab 1845 lebte er in Wien in kümmerlichen Verhältnissen.

W.: Porträtplastiken: Büsten Beethovens, Schillers, Napoleons, Baron Doblhoff's, 1846, Prof. Exners, etc.; Statuen und Statuetten: Albrecht Dürer, 1847, Nikolaus Lenau, „Lorelei“, „Der Rhein“, etc.; Reliefs und Steinschnitte: „Christus“, „Flucht nach Ägypten“; Grabdenkmal, Znaim; Sandsteinstatue des hl. Franziskus, früher am Neuen Markt bei den Kapuzinern in Wien; im Hist. Mus. der Stadt Wien: Totenmaske N. Lenau; Porträts: N. Lenau, 1851, Bürgermeister K. Felder, 1851, Bürgermeister E. Uhl, 1855 (alle drei Gipsreliefs).

L.: L. A. Frankl, *Sonntagsbill.*, Jg. 1843, S. 40, Jg. 1847, S. 43, 62, 118; R. Eitelberger, *Kunst und Künstler Wiens, 1879; Rollett, Neue Beiträge VIII, 1895, S. 75; G. Nagler, Neues allg. Künstlerlex., 1838, Bd. VI, S. 192; Müller-Singer; Thieme-Becker; Wurzbach; Katalog der Ausst. der Akad. bei St. Anna, 1834, S. 28, 1840, S. 33, 1847, S. 29, 1850, S. 4; Weigels *Kunstkatalog*, Leipzig, 1836–66, I, 5700a, 7505; *Katalog der Hist. Kunstausst. Wien 1877, S. 20.**

Hirschl Josef Adolf, Neurologe und Psychiater. * Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov, Böhmen), 19. 4. 1865; † Wien, 1. 1. 1914. Stud. an der Dt. Univ. Prag Med. Nach Prom. zum Dr. med. arbeitete er zunächst an Prager Univ.-Kliniken bei dem Dermatologen Pick, dem Gynäkologen Schauta, den Internisten Przibram und v. Jaksch. 1891 Ass. an der psychiatr. Univ.-Klinik in Wien bei Krafft-Ebing und Wagner-Jauregg, zuletzt im Nervenambulatorium dieser Klinik tätig. 1899 Priv. Doz. für Psychiatrie und Neurol., 1911 tit. ao. Prof. H. widmete sich vor allem dem Stud. der luet. Erkrankungen des Zentralnervensystems und konnte 1895/96 in epochemachenden klin. Arbeiten zeigen, daß nur die Syphilis als der entscheidende ätiolog. Faktor bei der progressiven Paralyse in Frage komme. Alle bis dahin als ursächlich angesehenen Noxen, wie erbliche Belastung, psych. Momente, körperliche Strapazen, traumat. Schädigungen, akute Infektionen aller Art, Intoxikationen (Alkohol, Blei) usw. wurden von H. als bedeutungslos oder doch nur von ganz untergeordneter Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung einer progressiven Paralyse erkannt, die er ausschließlich als eine Spätfolge der Syphilis der Hirnsubstanz („Encephalitis syphilitica“ mit Ausgang in eine „Atrophia cerebri syphilitica“) bezeichnete. Erst 17 Jahre später erbrachte der Japaner Noguchi dafür den endgültigen Beweis durch den mikroskop. Nachweis von Syphilis-Spirochäten in Paralytikergerinnen.

W.: Über den Werth der Phenylhydrazin-zuckerprobe, in: *Z. für physiolog. Chemie*, Bd. 14, 1890, S. 377 ff.; Tab. Polyarthropathie, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 8, 1895, S. 741 f. (Sitzungsprotokoll); Progressive Paralyse, ebenda, Jg. 8, 1895, S. 764 f. (Sitzungsprotokoll); Die Actiol. der progressiven Paralyse, ebenda, Jg. 8, 1895, S. 795 f.; Über rheumat. Trigeminuslähmung, ebenda, Jg. 9, 1896, S. 846 ff.; Über die sympath. Pupillarreaction und über die paradoxe Lichtreaction der Pupillen bei der progressiven Paralyse, ebenda, Jg. 12, 1899, S. 592 ff.; Die juvenile Form der progressiven Paralyse, ebenda, Jg. 14, 1901, S. 515 ff.; Gehirn und Syphilis, ebenda, Jg. 17, 1904, S. 465 ff.; Bemerkungen zur Behandlung des Morbus Basedowii, ebenda, Jg. 19, 1906, S. 300 ff.; Akromegalie und Glykosurie, in: *Neurolog. Zentralbl.*, 1906; Über das Verhalten verschiedener menschlicher Sera und Blutkörperchen bei der Hämolyse durch Kobragift, gem. mit O. Pötzl, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 22, 1909, S. 949 ff.; Syphilis des Nervensystems, gem. mit O. Marburg, 1914; etc.

L.: *N.Fr.Pr. und Wr.Ztg.* vom 2. 1. 1914; *WMW* 1914, n. 4, S. 164; *Wr. klin. Ws.*, 1914, S. 132; *Fischer* 1, S. 636.

Hirschler Anna, Ps. Anna Forstenheim, Dichterin. * Agram, 21. 9. 1846; † Bad Vöslau (N. Ö.), 9. 10. 1889. Begründete 1885 mit anderen den „Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien“, versuchte den Bildungsstand der Frauen zu heben und trat für deren Gleichberechtigung ein.

W.: Caterina Cornaro (Drama), 1875; Die schöne Melusine (Märchen), 1881; Der Wau-Wau (Lustspiel), 1882; Prinz Tantalus (Epos), 1883; Manoli (Epos), 1883; Der Zauberring des Herzens (Roman), 3 Bde., 1889.

L.: *M.Pr.* vom 10. 10. 1889; *Brümmer; Giebisch-Fichler-Pancsa; Kosch; Nagl-Zeldner-Castle* 4, S. 1935; *Wininger*.

Hirschler Ignaz, Ophthalmologe. * Preßburg (Slowakei), 3. 3. 1823; † Budapest, 1. 11. 1891. Stud. seit 1840 an der Univ. Wien Med., 1846 Dr.med., 1847 Dr. chirurg., war dann als Ass. bei Rosas, 1847–49 an Desmarres' Klinik in Paris tätig. Seit 1849 wieder in Pest, wo er — längere Zeit als einziger Ophthalmologe Ungarns — prakt. und publizist. tätig war. 1851 als Priv. Doz. refüsiert, wirkte er an verschiedenen öffentlichen Spitälern, arbeitete für das „Archiv für Ophthalmol.“ und für die „WMW“ und zog sich Anfang der 80er Jahre ins Privatleben zurück. Mitgl. der Ung. Akad. d. Wiss. H. erwarb sich Verdienste um die Einführung der modernen Augenheilkde. in Ungarn.

W.: Tapasztalataim a szeszés italokkal, valamint a dohánynyal való visszaélésekről, mint a láttompulat okáról (Meine Erfahrungen mit alkohol. Getränken, ebenso mit dem Mißbrauch des Nikotins und von der Ursache des Abstumpfens der Sehschärfe), in: *Értekezések a természettudományok köréből*, Bd. 2, 1870, n. 3; Adat a szaruhártya gyurmájába lerakodott festanyag ismeretéhez (Angaben zur Kenntnis der in der Substanz der Horn-